
Freiwilligendienst in Stockholm



Wetter, erste große Reisen, förskola und Sprachfortschritte

November 2016 – Februar 2017

Ob man es glaubt oder nicht, aber ich habe die Hälfte meines Freiwilligendienstes in einem schwedischen Kindergarten in Stockholm erreicht. Auf der einen Seite bin ich traurig, dass ich nun nur noch ein halbes Jahr vor mir habe. Auf der anderen Seite kann ich beruhigt zurückblicken, denn ich habe eine ganze Menge erlebt und viele Erfahrungen gesammelt.

Zuerst einmal möchte ich etwas zu dem Wetter hier in Stockholm schreiben. Leider gab es nicht so lange und oft Schnee wie ich es mir vorgestellt und gewünscht hatte, aber dafür immer mal wieder. Dazu kam, dass gleich Anfang November ein so starker Schneeeinbruch Stockholm erreichte, dass der gesamte Straßenverkehr lahmgelegt war. Nichts fuhr mehr außer der tunnelbana (U-Bahn). Das muss eine gespenstige Ruhe in der Stadt gewesen sein! Ich selbst habe sie nicht erlebt, denn ich bin gleich auf meiner Insel Tranholmen geblieben, bevor ich nicht mehr nach Hause gekommen wäre. Mich persönlich hat dieser erste Schneeeinbruch sehr erfreut, denn nun hieß es Schneemannbauen im Kindergarten und durch den Schnee hat die ganze Welt ein neues Angesicht bekommen.



Die Tranbär förskola, der Kindergarten, im Schnee

An sich aber hat sich Schnee, Schneeregen und Regen im November und Dezember abgewechselt. So gab es leider auch keine weiße Weihnacht, aber dafür schönen Sonnenschein bei angenehmen Temperaturen kurz über 0 Grad, sodass ich viele tolle Ausflüge gemeinsam mit meiner Familie unternehmen konnte, die mich über Weihnachten besuchte. Das war wirklich toll, alle wieder zusammen zu haben, denn immerhin hatten wir uns gute vier Monate lang nicht gesehen. So konnte ich ihnen endlich die wunderschöne Stadt Stockholm zeigen und ihnen einen Einblick sowohl in das Inselleben als auch in die förskola geben.



Gemeinsam mit der Schwester im Sonnenschein entspannen;)

Im Januar kam eine neue Kältephase, die auch das Wasser um Tranholmen das erste Mal fast komplett zum Gefrieren brachte. Das war wieder ein neuer faszinierender Anblick auf die Schärenwelt.



Blick von Tranholmen auf die gefrorene Ostsee

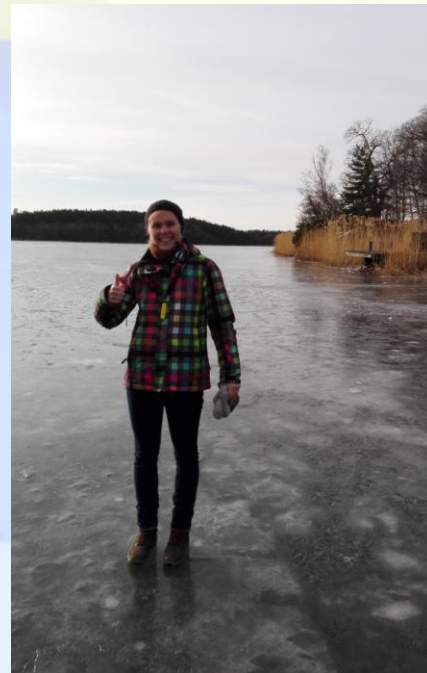
Danach folgte ein sich ständig wechselndes Wetter, das auch viele Viren mit sich brachte. So waren ständig Erzieher oder Kinder wegen Magen-Darm oder Grippe oder Sonstigem zu Hause. Da herrschte teilweise wirklich Ausnahmezustand in der förskola. Nun ist es zurzeit wieder kalt und wir haben auch etwas Schnee. Das Wetter fasziniert mich einfach immer wieder, denn es gibt nicht nur tagsüber interessante Fotomotive, sondern auch die Sonnenauf- und -untergänge sind beeindruckend. Genauso toll fand ich es, als das Wasser im Februar endlich komplett zugefroren war, denn somit konnte man über das Eis zum Festland gelangen und musste nicht über die Winterbrücke gehen. Es herrschte sogar ein ziemlicher Verkehr auf dem Eis. Wirklich unglaublich!



Einfach toll so ein Sonnenuntergang...



Das Wasser ist endlich gefroren!



Man kann tatsächlich über die Ostsee laufen!

Die Zeit mit meiner Familie habe ich auch für die erste große Reise genutzt. So bin ich gemeinsam mit meiner Schwester per Schiff über Nacht nach Helsinki, und haben uns dann ca. 6-7 Stunden lang die Hauptstadt Finnlands angeschaut, bevor es dann am späten Nachmittag wieder mit der Fähre zurück nach Stockholm ging. Helsinki haben wir uns bei Schneetreiben angesehen, was der Stadt aber einen ganz besonderen Reiz verlieh. So haben wir uns die größte russisch-orthodoxe Kirche Westeuropas betrachtet, waren in einer Felsenkirche, natürlich auch auf dem Senatsplatz mit dem Dom Helsinkis und sind über verschiedene Märkte und durch Parks geschlendert. Unsere wenigen Stunden haben wir somit gut genutzt und waren abends vom vielen Laufen sehr geschafft, aber vor allem rundum zufrieden und glücklich.



Auf dem Senatsplatz in Helsinki vor dem Dom



Die beeindruckende Felsenkirche



Im Esplanadi-Park gibt es leuchtende Rehe ☺

Meine zweite größere Reise bin ich Anfang Februar ganz allein angetreten. Mit dem Nachtzug bin ich von Stockholm 1.313 km nördlich nach Gällivare gefahren. Dort hatte ich eines der letzten Betten in einem Bed&Breakfast gefunden, denn zu dieser Zeit findet in dem 90 km südlich von Gällivare gelegenen Ort Jokkmokk der Wintermarknad statt, zu dem es viele Besucher zieht. Auch ich war einer der Besucher auf dem Wintermarkt, bei dem v.a. viel samisches Handwerk angeboten wird. Mein erster Eindruck war eher enttäuschend, da an den Marktständen ganz normale Sachen wie Kleidung, Süßigkeiten oder Hotdogs angeboten wurden. Aber mein zweiter Tag war erfolgreicher, denn da habe ich verschiedene Ausstellungen des samischen Handwerkes besucht und war auch mehrere Stunden im Ajtte Museum, in dem ich umfangreich über das Leben der Samen früher und heute sowie über das Weltnaturerbe Lapponia informiert wurde. Auch die samischen Kirchen sowohl in Gällivare als auch in Jokkmokk waren beeindruckend, denn es waren noch richtige Holzkirchen aus den frühen Jahrhunderten. Leider habe ich bei dieser Reise keine Nordlichter sehen können, aber vielleicht komme ich ja später noch zu dem Glück. Dafür aber habe ich eine Menge über die Ureinwohner Lapplands gelernt und konnte einen kleinen Einblick in die weite Wildnis Lapplands bekommen.



Juhuu! Ich bin tatsächlich über dem Polarkreis angekommen!



Ein Beispiel für samisches Handwerk



Die Gamla Kyrka in Gällivare



Eine Sami in ihrer Tracht, aber doch modern wie jeder andere Mensch heutzutage



Jokkmokks vintermarknad mit mehr oder weniger Besuch

Auch zur förskola möchte ich etwas schreiben: Die Arbeit im Kindergarten, speziell mit den Ein- bis Zweijährigen, macht mir nach wie vor sehr viel Freude. Zwar ist es mittlerweile auch sehr anstrengend, da wir fast jeden Tag alle 15 kleinen Kinder haben, doch ist es auch toll ihre Fortschritte zu bewundern. Nur ist es ein echter Teufelskreis ständig den Kindern ihre Handschuhe wieder neu anzuziehen, da sie einfach alle das Talent haben, sie zu verlieren oder sie sie selbst gerne ausziehen, obwohl es

-5 Grad sind. Ich hoffe, irgendwann werden sie verstehen, warum es wichtig ist, Handschuhe im Winter zu tragen.

Auch wird weiterhin fleißig gesungen. Gerade zur Weihnachtszeit konnte ich auch die verschiedensten Weihnachtslieder kennenlernen, wobei Pippi Långstrump niemals fehlen durfte. Auch der Sankta Lucia Tag am 13.12. war ganz besonders. Da verkleideten sich alle Kinder als tomtte (Weihnachtsmann), Pfefferkuchenmann oder eben als Sankta Lucia. Gemeinsam sangen wir dann vor den Eltern das Lucia Lied und noch viele andere Weihnachtslieder und danach gab es noch ein gemütliches Beisammensein bei glögg (schwedischer Glühwein) und lussekatter (Safranschnecken), was übrigens von den Eltern organisiert wurde. Die schwedische Weihnacht war wirklich etwas Anderes als die deutsche, aber auf jeden Fall sehr schön.

Mittlerweile kann ich mich recht gut auf Schwedisch verständigen, sodass ich eher schon Probleme habe, Englisch zu reden. Auch fällt es mir teilweise schwer, etwas Erlebtes auf Deutsch wiederzugeben, da mir nur die schwedischen Worte in den Sinn kommen, nicht aber die deutschen Begriffe. Besonders unangenehm kann dies abends beim Einschlafen werden, wenn der Kopf einfach nicht mehr aufhört schwedische Sätze zu bilden. Aber natürlich finde ich es sehr schön, dass ich solche Fortschritte erreicht habe. Auch besuche ich seit November mehr oder weniger einen Sprachkurs, wobei ich dort längst nicht so viel lerne bzw. übe wie beim täglichen Sprechen im Kindergarten. Dafür aber habe ich dort die Gelegenheit auch mal Texte zu schreiben, die dann von der Lehrerin kontrolliert werden, sodass ich mich also auch im Schriftlichen üben kann.

Nun hoffe ich, dass ich auch in der zweiten Hälfte meines Freiwilligenjahres so viel Freude habe, gesund bleibe und tolle Erlebnisse und Erfahrungen mache. In der förskola werde ich auf jeden Fall weiterhin dringend gebraucht, sodass ich froh bin, meine Unterstützung so gut wie möglich leisten zu können.

Genauso fände ich es gut, wenn ich meine Sprachkenntnisse noch erweitere und verbessere, denn auch wenn ich mich schon gut verständigen kann, so ist es doch nur das einfache Schwedisch.



Noch ein letzter Blick auf die spiegelglatte Eisfläche, bevor bald der Frühling kommt